

# Stadt darf eine Kinderkrippe kaufen – doch es geht um das Land darunter

**Uster** Die Stadt darf ihr Vorkaufsrecht nutzen und die Liegenschaft an der Wagerenhofstrasse für 8,75 Millionen Franken von der Spital Uster AG erwerben. Die Abstimmung unter den Parlamentarierinnen und Parlamentariern war knapp, 18 stimmten dafür, 16 dagegen. Momentan ist die Kinderkrippe Rösligarten auf der Parzelle untergebracht. Sie werde es auch weiter sein, liess Nina Nussbaumer (SP) verlauten. Das freue die SP, seien Kita-Plätze doch Mangelware. In der Weisung stand jedoch, dass sich die Stadt vorstelle, auf dem Land neben einer Gesundheitseinrichtung auch eine Überbauung mit Wohnungen zu realisieren.

Paul Stopper (BPU) erwähnte, dass sich unter der Krippe eine unterirdische Tiefgarage befinde: «Wenn man mehrgeschossig bauen will, muss man sich das mit der Statik also gut überlegen».

Die Bürgerlichen fanden, man solle dieses Land den Investoren überlassen, die wüssten besser, wie man ein solches Projekt ausgestalte. Das Bauvorhaben sei doch noch gar nicht klar, und das Grundstück werde in den nächsten fünf Jahren keinen Ertrag erbringen. Das könne sich die Stadt Uster nicht leisten.

Stadtrat Cla Famos (FDP) erläuterte dazu, dass es für die Stadt ein strategischer Zug sei, wenn man später zurückblicke, würde sich diese Investition lohnen.

Auch beim zweiten Thema des Abends waren sich die Gemeinderäte nur knapp einig. Die Personalverordnung (POV) wurde angenommen mit 19 zu 16 Stimmen, wobei die Änderungsanträge der KÖS übernommen wurden. Diskutiert wurde bei der POV vor allem über Dienstjahre und Abfindungen. Ausführlicher Bericht folgt. (*eru*)

# Der Kauf der Kinderkrippe Rösliarte kommt vors Volk

**Uster** Nur knapp wurde dem Kauf der Kinderkrippe Rösliarte für 8,75 Millionen Franken im Parlament zugestimmt. Eine Entscheidung, die nicht lange währt – denn jetzt wurde das Referendum ergriffen.

Für 8,75 Millionen Franken wollte die Stadt Uster das Land und die darauf stehende Kinderkrippe an der Wagerenstrasse 47 kaufen. Nachdem die Rechnungsprüfungskommission die Weisung um den Kauf der Liegenschaft bereits mit 3 zu 5 Stimmen ablehnte, nahm der Gemeinderat die Weisung an der Sitzung vom 11. November mit 18:16 knapp an.

Sagte Stadtrat Cla Famos (FDP) noch an derselben Sitzung,

der Kauf sei für die Stadt ein strategischer Zug, könnte die Vision des Baus eines Wohnblocks nun trotz angenommener Weisung schnell wieder verpuffen. Denn nur drei Tage später reichten 16 Gemeinderatsmitglieder das Parlamentsreferendum ein – und dieses ist, mit dem benötigten Drittel des Parlaments, gültig.

Damit kommt das Vorhaben um die Parzelle an der Gesundheitsmeile in Uster nun vors Volk.

Voraussichtlich dürfte darüber am 9. Februar 2025 abgestimmt werden.

## **Eine knappe Sache**

Müsste wegen einer Volksabstimmung prinzipiell noch nicht der Teufel an die Wand gemalt und das Vorhaben um den Kauf damit abgeschrieben werden, dürfte es für die vorliegende Weisung auch bei einem positiven Entscheid knapp werden. Denn

das Vorkaufsrecht, das die Stadt in diesem Fall in Anspruch nehmen würde, gilt nur für 180 Tage und endet am 5. April 2025.

Ist die Spital Uster AG, aktuelle Besitzerin der Liegenschaft, also nicht bereit, die Volksabstimmung und die darauffolgende Ausarbeitung der Stadt abzuwarten, könnte sich ein anderer Interessent das Gebäude unter den Nagel reissen. Zumal die AG bereits Ende Oktober von

einem anderen Interessenten berichtete.

Für die Stadt dürfte der Kauf der Liegenschaft in angezeigter Zeitspanne also äusserst knapp werden – vorausgesetzt natürlich, das Vorhaben kommt im Februar zur Abstimmung und das Volk ist der knapp 9 Millionen Franken schweren Investition dann positiv gestimmt.

**Marie Fredericq**